Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 11

Artikel: Oeffentliche Handelsschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deffentliche Handelsschule.

Sat iemand ein neues Mittel erfunden, ein wichtiges Bedürfniß des Gemeinwefens ju befriedigen, eine neue Maschine, ein neues Kabrifat, eine neue Lehrmethode — so behält er feine Erfindung Anfangs für fich und benutt fie au feiner Bereicherung, und nur denen, die ihm aut begablen, wird fein gludlicher Ginfall, feine Erfindung, feine Unstrengung nüplich. Bald aber machen es ihm Undere nach und werden seine Mebenbubler, ihre Leistungen werden wohlfeiler, ihr Gewinn wird fleiner, ihre Anftrengung, ihre Runft und Wiffenschaft fleigt höber; jugleich wird die Babl der Burger, welchen ihre Arbeiten ju gute fommen, immer größer, das bisberige Privataut wird allmählig ein Gemeingut, und was man lange Zeit den Mitteln, Kräften und Bestrebungen der Privatunternehmer überließ, das wird zulett Staatsfache und öffentliche Ungelegenheit. Go geht es mit allen menschlichen Arbeiten, fo auch mit den Bestrebungen, die Jugend fur das Leben tüchtig zu machen: die Privat. Erziehungs-Unstalten geben über in öffentliche, vom Staate unternommene, beauffichtigte, verwaltete, und in ihrer Gute verburgte Schulen. So ift es auch recht und dem Gemeinwohle förderlich, und follte allmäblig fo mit allen guten Privatinstituten geben, daß fie in öffentliche Schulen verwandelt murden. neueste Beispiel einer folchen Deffentlichmachung bisheriger Privatanstalten giebt und jest Leivzig, in jeder Sinsicht eine der Sauptstädte des europäischen Sandels. Sanuar dieses Sabres ift daselbst die erste öffentliche Sandels. Lebr. Unstalt in Eurova eröffnet worden, welche bald in allen großen Sandelsftädten von Europa nachgeabmt werden wird, und fobald als möglich von den Handelsstädten der Schweiz nachgeahmt zu werden verdient. Die Anzeige und der Lehrplan dieser Anstalt steht in Mro 24 und 25 der aufferordentlichen Beilage gur allgemeinen Beitung; da aber die Wenigsten meiner Lefer diese Zeitung

halten, so will ich denselben hier die Hauptsachen daraus mittheilen.

"Die groffe Mublichkeit zwedmäffig eingerichteter faufmännischer Bildungsanstalten bat fich bereits binlänglich erwiesen. Man überzeugt fich immer mehr, daß, bei dem Fortschreiten der Rultur in unserer Zeit, eine bloß praftische Lebre in irgend einem Zweige des Sandels nicht mehr ausreicht, ein tüchtiger Kaufmann zu werden, sondern daß derselbe auch wiffenschaftliche Bildung fich aneignen muß, wenn er, in Angemeffenheit ju den gesteigerten Bedürfnissen und Forderungen des Zeitalters, diejenige Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft einnehmen will, die ibm als Kaufmann im mabren Sinne des Wortes und zugleich als Staatsbürger gebührt. Bon diesem Grundsage ausgebend, beschloß der Sandelsstand der Stadt Leinzia einem ichon längst gefühlten dringenden Bedürfnisse abzubelfen, und aus dem Innungsfond eine Unstalt ju gründen, in welcher Alles gelehrt wird, mas fowohl zur praftischen als auch jur bobern wiffenschaftlichen Ausbildung des fünftigen Geschäftsmannes nöthig ift. - - Nichts wird gespart, um das Gedeihen und die Dauer dieser großartigen Anffalt ficher zu ftellen und den Unterricht in möglichster Bollstän-Digfeit ertheilen zu laffen. Gine Berwaltungs. Commiffion, welche aus Mitaliedern des Sandelsvorstandes besteht, wird über die Sandhabung der jum Grunde gelegten, landesherrlich bestätigten Statuten machen, und die Unstalt auf einen fehr boben Grad von Bollfommenheit ju bringen ftreben. Sie hat jährlich Bericht über den Kortgang des Inflitutes an die fonigl. fachfische bobe Rommerzien-Deputation zu erstatten. - Der Lebrylan giebt die Abtheilung der Sauptflaffen, das Sonorar, und die Unterrichtsgegenstände an. In der Unftalt wird auch ein Waaren- und Müngfabinet, eine vollständige Sammlung der Berg. und hüttenprodufte Sachsens und eine faufmannische Bibliothef errichtet. Sben so ift bereits für den Apparat der Physik und Chemie dadurch geforgt, daß dem Institute der Mitgebrauch

des physikalischen und chemischen Apparats bei der hiesigen Universität gestattet wird. — Jünglinge aller Nationen werden angenommen, sobald sie das vierzehnte Jahr zurückgelegt haben, und darüber sich ausweisen, daß sie in ihrer Neligion, auf deren Berschiedenheit nicht Nücksicht genommen wird, hinlänglich unterrichtet sind. Jeder Zögling sieht unter spezieller strenger Aussicht eines Lehrers. "——

Der Lehrplan enthält nun einen unteren vierjährigen Lebrfurd für Lebrlinge dortiger Sandelsbäufer, in welchem Kalligraphie, deutsche und frangofische Sprache, taufmannische Arithmetit, Contorwiffenschaft, Sandelsgeographie und Geschichte und Waarenkunde gelehrt wird, und einen böbern dreifährigen Rurs für Sünglinge, welche nicht in Sandelshäufern angestellt, dennoch aber für den Raufmanns. fand oder ju einem ihm verwandten höhern Gewerbe des bürgerlichen Lebens bestimmt find. Sier find die Lehrgegenstände: Ralligraphie; Zeichnen, besonders Linearzeichnung; deutsche, frangofische, englische und italienische Sprache, praftische Uebungen darin, Theorie des Style, freier Bortrag, hauptfächlich in deutscher und frangofischer Sprache; Geographie in mathematischer, phufischer, politischer und statistischer Sinsicht; Sandels - Geographie; Gewerbsfunde; Weltgeschichte, Geschichte des Sandels und des Gewerbswesens; Mathematif; Encyflopadie der Naturwiffen-Schaften, Bhuff und Chemie angemendet auf Gewerbe und Gewerbstunde; Sandelswiffenschaft mit Inbegriff des prattischen Theils derfelben, als: die gesammte faufmännische Arithmetit, die Contorwissenschaft, nämlich : faufmännische Auffäne, Briefwechsel, Buchhaltung auf Sandels- und Induftrie-Geschäfte und Verwaltung angewendet; Sandels- und Waarenlehre; Waarenfunde nach vorgelegten Produften; Geld., Maaß, und Gewichtkunde; Sandelsrecht, insbesondere Wechselrecht; die Clemente der Staatswirthschaftslehre. Saben die Zöglinge alle Theile der Contormiffenschaft eingeln aufgefaßt, fo werden Contore unter Unleitung des Direftore gebildet, und in jedem derfelben unter angenommenen Handelsnamen ein fingirtes Geschäft zum Grunde gelegt, damit die Zöglinge sich in den praktischen Arbeiten im Zusammenhange ausbilden und die Führung, so wie den Gang eines Geschäfts, gehörig kennen lernen." —

Ab bab, bab! - werden manche unserer Kauffeute, befonders Detaillisten und Krämer fagen — da will uns der Schulbote etwas anpreisen, das er nicht verstebt! Waarenfunde auf Schulen zu lebren, ift und bleibt Klimperei; Buchhalten braucht niemand auf Schulen gu lernen: wenn er in eine Sandlung tritt und hat Rechnen und Schreiben gelernt und Verftand von der Natur empfangen, so versteht er das in wenigen Wochen; und nun gar fingirte Contore mit fingirten Sandelsgeschäften! das ift die wahre Schule jum Bankerottmachen, den Ropf mit unausführbaren Spekulationen zu füllen, die in den Schuldthurm führen! nein, nein, mein Gobn lernt meine Sandlung am besten bei mir, und ich möchte nicht einmal einen Lehrburschen anstellen, der mir aus einer folden Schule schon Dünkel und Theorienfram mitbrächte und nicht arbeiten möchte. Golche Sandlungsschulen zu errichten, werden wir wohl bleiben laffen." - Go? alfo mochtet Ihr herren das Kind mit dem Bade ausschütten? Wenn ich schon nicht verstebe, an der Elle zu profitiren und durch allerhand fleine Künste beimliche Vortheile zu geniessen, so habe ich doch von der Sandlung genug gesehen, um zu wissen, wie es mit deren Erlernung fieht und geht, und es möchte dem preiswürdigen Krämerstande nicht lieb fenn, wenn ich die bei ihm übliche Abrichtung der Lehrbursche als das, was he meistens ift, als die schandlichste Menschenhudelei, ans Licht ftellen woit.e. Jest wollen wir ruhig über obigen Begenstand, die öffentliche Sandelsschule, mit einander reden. Ganz recht, was Klimperei und leerer Schein ift, was nur ju falschen Vorstellungen und theoretischen Luftschlössern führt, das bleibe ferne von den Vorbereitungs-Schulen unfrer fünftigen Raufleute; ich denke, auch der Leivziger Sandelsftand wird fich überzeugen; daß folcherlei Unterweisung nur vorwitige Raufleute macht, welche die Handlungsgeschäfte nach ihren Einbildungen beurtheilen und falfch angreifen, bis fie durch großen Schaden flug werden. Es fei ferne von mir, einem suverflugen Unterrichte das Wort reden zu wollen. Aber seben mir auf das Gute, das auf jeden Kall Nüpliche, und das bei der jetigen bobern Beiftesbildung aller Stände Unentbehrliche, was schon der Kausmannslehrling wissen und können muß, um beim Prinzipal die Sandlung gehörig erlernen, um bernach als Kommis feinem Serrn mit Umsicht, Leichtig. feit und Sicherheit dienen und dereinst in eigenen Geschäften mit andern fonfurriren und besteben zu fonnen; seben wir auf diese unentbehrlichen Vorkenntnisse für die Sandlung, und erfundigen wir uns, wo und auf welcher Schule die jungen Leute diese wünschbar erlernen können, und finden wir, daß die Bursche auf unsern gewöhnlichen Schu-Ien diesen Unterricht nicht finden, z. B. Naturgeschichte, Gewerbsfunde, Sandelsgeographie, kaufmännisches Rechnen, frangofische Sprache u. f. m., oder daß fie doch mit allen andern Anaben gufammenfigen, welche gang andere Beftimmungen haben und durch welche fie juruckgehalten werden, furz, daß die Sandlungslehrbursche besser vorbereitet in den Laden oder auf das Comptoir eintreten follten, 'als fie jest gewöhnlich fommen - fo gelangen wir leicht zu der Ueberzeugung, daß öffentliche Vorbereitungsschulen für unsere Sandlungslehrlinge — in soferne darin das Gute, Mütliche und Unentbebrliche recht getrieben, und dagegen alle verbildende Tändelei vermieden wird, - ein Bedürfnig der Beit find, und nur das hat der Schulbote fagen wollen also nichts für ungut, mein geneigter Leser! K.

Lesezirkel für die Jugend.

Die Worte des ehrwürdigen und verdienstvollen Wesfenberg in der Schrift "Ueber den sittlichen Einfluß des Romans": "Es wären für die Jugend eigene Lesezirkel